

## Tausendfüßler am See

Neben dem Wohnhaus fand das Büro des Bauherrn Platz.



wolle es jeden Augenblick davonlaufen, mit seinen langen, dünnen Beinen den Glienicker See, an dessen Ufer es steht, durchwaten und sein Grundstück in unberührtem Zustand zurücklassen. Nähert man sich dann dem Haus des Architekten Franz Jechnerer, erzählt es viel über seine Konstruktion: Ein schlankes Stahlskelett mit Tonnendach übergreift untergestellte und eingeschobene Volumina, deren Fassade großzügig verglast oder mit Holz verkleideten Leichtbauwänden geschlossen ist. Der vom Wohnhaus durch die abgetreppte Außenerschließung getrennte, schmale Bürotrakt wurde in Beton ausgeführt. Ebenso das in den Hang geschobene Untergeschoss. Überwindet man die ersten Stufen der Außentreppe und betritt das Haus im Erdgeschoss, kommt man in eine zweigeschossige, bis unter das Dach reichende Halle. Sie dient als Erschließungs- und Essbereich, der eingeschossige Wohnbereich sowie die offene Küche schließen an. Die Unterteilung des Geschosses erfolgt durch eingestellte Möbel. Ebenso wie das Haus wirken sie leicht verschiebbar, doch ebenso wie das Haus stehen sie unbeweglich - sie wurden gemauert. Eine frei im Raum stehende Wand teilt die Halle in Längsrichtung. An ihr führt eine Treppe ins Obergeschoss. Hier befinden sich das großzügige Elternschlafzimmer

Es macht aus der Ferne den Eindruck, als

hangseits sowie zur Seeseite der Kinderbereich, beide verbunden mit einem Holzsteg, der durch die Halle verläuft.

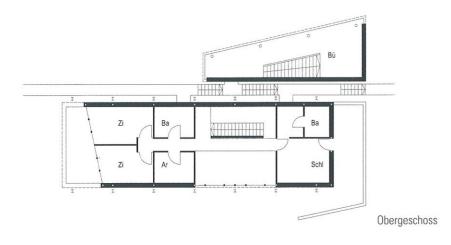
Im Untergeschoss – auf Straßenniveau – fanden eine Einliegerwohnung sowie ein Sauna- und Badebereich Platz. Dieser ist über einen kleinen Lichthof mit der ebenfalls in den Hang geschobenen Garage verbunden.

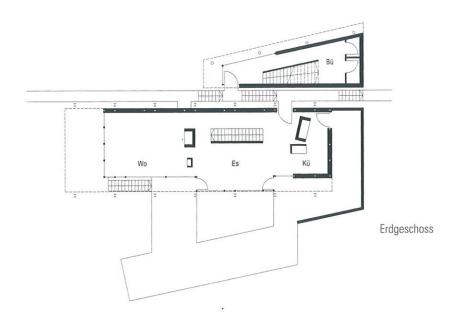
Während die Nordseite weitgehend geschlossen wurde, öffnet sich das Haus zum Garten im Süden und zum See im Westen. Hier wurde eine filigrane Pfosten-Riegel-Fassade montiert. Ihre tragenden Elemente aus Holz bilden mit den Schiefer-Fußböden und dem Stahl der Tragkonstruktion eine gelungene Materialmischung. Die Anpressleisten der Fassade aus Aluminium auf der Außenseite hingegen unterstreichen den technoiden Gesamteindruck. Das architektonisch ungewöhnliche Gebäude ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich mit dem schweren Material Stahl elegante Leichtigkeit erzeugen lässt.

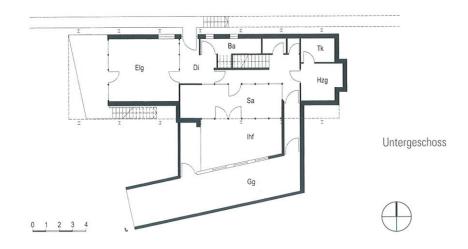




Oben und links: Als schlankes Stahlskelett über verglasten und geschlossenen Volumina zeigt sich das Haus dem Betrachter.







## Konstruktion

Außenliegendes Stahlskelett; nichttragende Außenwände in Holzleichtbauweise; Unter-geschoss Stahlbeton, Decken Beton (zwischen UG und EG), Furnierschichtholz auf Stahlträgern (zwischen EG und OG)

Wohnfläche 236 m<sup>2</sup>

Baukosten k.A.

Fertigstellung 1998



Rechts: Vom Kinderbereich blickt man über den Steg zum Elternschlafraum.

Unten: Die scheinbar lose eingestellten Möbel im Erdgeschoss – hier zwischen Wohnraum und Halle sowie im Kochbereich im Hintergrund – wurden massiv gemauert.

Unten rechts: Blick vom Kochbereich durch die Halle bis in den Wohnraum.





Franz Jechnerer, Berlin 79 78 Wohnhaus mit Büro in Berlin